

Julia Cimafiejeva: „Ich zerschneide die Geschichte“, Lyrik und Collagen

Aus dem "Emigrantenbaukasten" neu zusammengesetzt

Von Stephanie von Oppen

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 14.11.2025

Die Belarussin Julia Cimafiejeva lebt seit fünf Jahren im Exil. Mit ihren surrealistisch anmutenden Bildcollagen hat die Lyrikerin eine neue künstlerische Ausdrucksform gefunden. Jedes Bild hat sie wiederum zu einem Gedicht inspiriert.

Ein Wäldchen von gekrümmten, grünen Spargelstangen, die aus einem Savannenboden wachsen und zwischen denen ein Büffel hervorglotzt. Darüber schweben weiße Wölkchen sowie ein Ausflugsdampfer, im Hintergrund ein Bergmassiv. Zu dem Bild gehört ein Gedicht: „du dachtest du seist erwachsen – aber hier musst du weiterwachsen – über dich hinaus – wie dieser Spargel – oder die bohnenranke – grüß schön da oben“.

Die Collagen der Belarussin Julia Cimafiejeva erinnern spontan an die surrealen Bilder von Salvador Dalí oder René Magritte. Die Lyrikerin erwähnt in ihrem Vorwort jedoch die Dadaistin Hannah Höch, eine der Vorreiterinnen der Collage bzw. Fotomontage, und zitiert diese mit den Worten: „Mit meinen Collagen gebe ich gerne Rätsel auf, die man nicht korrekt lösen kann. Ich stelle gerne Fragen, auf die es nicht die eine Antwort gibt.“

Manchmal Fetzen von Plakaten abgerissen

Cimafiejeva stellt sich in diese Tradition. Als ihr unruhiges Exilantenleben sie 2024 nach Hamburg geführt hatte, suchte sie in Antiquariaten, auf Flohmärkten und Müllhaufen nach Material. Manchmal habe sie auch Fetzen von alten Plakaten abgerissen, schreibt sie. „Reißen“ ist für sie überhaupt ein wichtiges Verb – sie reiße Bilder aus ihrem Kontext sowie sie selbst aus ihrem „Alltag gerissen und auf eine neue Seite geklebt wurde“.

Julia Cimafiejeva wurde schon als Kind das erste Mal aus ihrem Alltag gerissen. 1986, als sich in der Nähe ihres Heimatdorfes die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl ereignete, wurde ihre Familie umgesiedelt. 2020 gehörte sie zu den Frauen, die in Belarus gegen das Regime

Julia Cimafiejeva

Ich zerschneide die Geschichte

Lyrik und Collagen, 31 Abbildungen

Aus dem Belarussischen von Tina Wünschmann

Zweisprachig: deutsch/ belarussisch

Frölich, Berlin 2025

80 Seiten

20 Euro

Lukaschenko auf die Straße gingen, erhob ihre Stimme und rezitierte ihre Gedichte öffentlich. Nach der brutalen Niederschlagung der Protestbewegung emigrierte sie mit ihrem Mann, dem Schriftsteller Alhierd Bacharevic. Seitdem sind die beiden von Ort zu Ort, von Stipendium zu Stipendium gezogen.

Wie bewahrt man Würde und Selbstachtung?

Mit ihren Collagen findet Cimaŭjeva einen neuen Ausdruck für die Heimatlosigkeit, für die Sehnsucht nach Belarus, für die permanente Unruhe, für die Zerrissenheit. „Wie bewahrt man Würde und Selbstachtung, wenn man nichts ändern kann und von Klagen genug hat?“, fragt sie und antwortet: „Mit Lachen - und wenn es über sich selbst ist“.

Humor, Ironie, Lakonie stecken in all ihren Collagen. Da streckt ein Vogelkopf seinen Schnabel in die Höhe und sitzt auf einem Körper, der zwei Männer beim Schachspielen zeigt – der eine Arm erinnert an den Fetzen einer Kinokarte, der andere an einen Flügel. Dieses Wesen läuft auf nackten Beinen rückwärts Rollschuh. Auch diese Bildkomposition hat die Cimaŭjeva zu einem Gedicht inspiriert: „Sei du selbst - das sagt sich leicht wenn man sich - nicht jeden Tag neu zusammensetzen muss - aus dem Emigrantenbalkkasten - wozu so viele teile - wo ist die Anleitung.“

Ein Häschen auf Herzhöhe

Auf einer Art Scherenschnitt, der die Autorin selbst darstellen könnte, klebt auf Herzhöhe ein Häschen – die Worte dazu: „was ist in dir noch lebendig – nach all den trennungen verlusten – du schaust in die innere black box – und siehst nichts – doch deine hand streicht über ein warmes fell und darunter pocht jemandes herz – wahrscheinlich ist es deins“.

Die Gedichte hat Tina Wünschmann mit großer Sensibilität übersetzt. Jedem Bild mit Gedicht auf Deutsch und auf auf Belarussisch ist eine Doppelseite gewidmet in diesem liebevoll gestalteten Band.

Sie sei keine „professionelle Künstlerin“ schreibt Julia Cimŭjeva. Wer ihre fein gearbeiteten, abgründigen Collagen betrachtet, wird das kaum glauben wollen. „Ich zerschneide die Geschichte“ gibt einen tiefen, aufrüttelnden Einblick in die Seele einer fantastischen Künstlerin und deren Leben im Exil.